



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1909

227 (18.5.1909) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-315793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-315793)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

70 Pfennig monatlich.
Erlaube ich 26 Bp. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
zuschlag W. 3.49 pro Quartal.
Einzeln-Nummer 5 Bp.

Inserate:
Die Colonne-Belle . . . 25 Bp.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Belle . . . 1 Mark

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseratenannahme für das Mitagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 641
Redaktion 677
Expedition und Verlags-
buchhaltung . . . 218

Nr. 227.

Dienstag, 18. Mai 1909.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt
12 Seiten.

Telegramme.

Zur inneren Lage.

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.)
Fürst Bülow ist gestern abend 10 Uhr zum Vortrag beim Kaiser nach Wiesbaden abgereist. In dem jahresplanmäßigen Zug Berlin-Eisenach-Westra-Frankfurt war ein besonderer Salonwagen für den Reichskanzler eingestellt worden. Hauptmann v. Schwarzkopfen begleitet den Reichskanzler auf seiner Fahrt. Herr v. Löblich wird erst heute nach Wiesbaden reisen. Der Reichskanzler war guter Laune und plauderte aus dem Fenster des Salonwagens mit den zum Abschied erschienenen Herren.

Am Laufe des Nachmittags waren, wie eine hiesige parlamentarische Korrespondenz meldet, die Führer der Freisinnigen, Dr. Müller-Meiningen, Wiener und Kochsitzel beim Reichskanzler erschienen. Nach derselben Quelle soll auch der Abg. Wassermann noch eine Konferenz mit dem Reichskanzler gehabt haben. Wie weit dies zutrifft, wissen wir im Augenblick nicht. Nach unserer Kenntnis ist der Abg. Wassermann bereits in der vorigen Woche vom Reichskanzler empfangen worden. Wie verlautet, hat Fürst Bülow seiner Zustimmung Ausdruck gegeben, daß die zum Winterparlamentarismus der Reichstags eine befriedigende Lösung der Reichsfinanzreform gefunden sein werde.

erner verlautet, daß die Konservativen eine Reihe neuer Steuerorschläge ausgearbeitet haben und damit demnächst hervortreten werden.

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.)
Der Beschluß des Seniorensenkungs, die Plenarsitzungen nicht vor dem 15. Juni wieder aufzunehmen, hat eine interessante Vorgeschichte. Präsident Graf Stolberg unterbreitete dem Seniorensenkungs den Vorschlag, das Haus möge sich bis zum 8. Juni vertagen. Er fügte hinzu, bis dahin werde die Regierung die Ersatzsteuern einbringen können. Wie jetzt schon bekannt sei, handle es sich um eine Streichholzsteuer und eine Erhöhung des Kaffeepreises. Bis zum 15. Juni würden dann wohl auch die Beschlüsse der Regierung einführen will, fertig gestellt sein. Darauf erhob ein Abgeordneter Widerspruch. Es sei unwürdig, daß der Reichstag wieder zusammenträte und sich dann fortzuscheiden lassen solle, bis die Regierung ihre Vorschläge fertig gestellt habe. Es sei das vernünftigste, die Sitzungen gleich bis zum 15. Juni auszuschieben und der Erwartung Ausdruck zu geben, daß bis zu diesem Termin die Regierung die direkten und indirekten Steuern fertig gestellt habe. Dieser Ansicht schlossen sich die Vertreter zweier anderer Parteien an. Der Seniorensenkungs beschloß dann, die Verhandlungen des Plenums nicht vor dem 15. Juni wieder aufzunehmen.

Bestimmung König Edwards gegen Oesterreich-Ungarn

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.)
Wie aus Wien gemeldet wird, ist dort aus Londoner Hofkreisen die Meldung eingegangen, daß König Edward in diesem Jahre nicht nach Marienbad gehen wird. Der König wird vielmehr ein Pyrenäenbad oder Colan-les-Bains aufsuchen. Als Grund wird von London aus der Wunsch des Königs angegeben, von dem Rest eines hartnäckigen Rheumalgas frei zu werden. Mit dieser Erklärung wird den Kombinationen, welche den Entschluß des Königs mit politischen Bestimmungen gegen Oesterreich-Ungarn in Verbindung bringen, schwerlich ein Ende gemacht werden. Es ist in diesem Jahr zum erstenmal, daß König Edward auf einen Kurzaufenthalt in Marienbad verzichtet.

Die Bundesstreue.

M.E. Eger, 18. Mai. Zahlreiche Städtgemeinden Nordböhmens haben unter Vorgang des Stadtrats von Trantouan an die kaiserliche Kabinettskanzlei in Wien Subsidiumsbescheide gerichtet, in denen sie mit dem innigsten Dank an den Kaiser als Wähler des Friedens den Dank an Kaiser Wilhelm für die unergründliche Bundesstreue in den leidenschaftlichen schweren Zeiten verbinden und dem Bundes Rat ausdrücken, daß das Bündnis der beiden mächtigen Mächte als Stütze des europäischen Friedens immer wahren möge. — Der Kaiser hat die Subsidiums-telegramme zur Kenntnis genommen und in seinem sowie im Namen des deutschen Kaisers telegraphisch geäußert.

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Bureau.)
Wie die „Neue Freie Presse“ in Wien von authentischer Seite erfahren haben will, hat Kaiser Franz Josef den deutschen Kaiser aufgefordert, an den in diesem Jahre in Mähren stattfindenden Wandern teilzunehmen, bei denen auch zum erstenmal die neuen Schnellzugzüge in Dienst gestellt werden. Kaiser Wilhelm habe sofort die Einladung angenommen. Nach Informationen aus guter Quelle verlautet ferner, daß König Georg von Griechenland den Kaiser eingeladen habe, den im Jahre 1910 in Athen stattfindenden olympischen Spielen beizuwohnen. Der Kaiser soll auch diese Einladung bereitwillig angenommen haben.

Der spanische Schahschwindel.

M.E. Budapest, 18. Mai. In einem Madrider Hotel verstarb jüngst ein angeblicher Baron Courtier Domari aus Ungarn der bei einer dortigen Bankfiliale ein Kapital von 70000 Zfr. liegen hatte. Die Madrider Behörde wendete sich an Ungarn beabsichtigt Erinnerung der erbredlichen Verwandten des Verstorbenen. Die Budapest Polizei stellte nun fest, daß der angebliche Baron mit dem internationalen Hochstapler namens Karl Hoffmann identisch war, der systematisch die Ausländer durch den spanischen Schahschwindel betrogen hatte.

Der Ausstand der französischen Postbeamten.

Paris, 17. Mai. Es sind wiederum 46 Postbeamte entlassen worden.

Vom holländischen Königsstich.

M.E. Amsterdam, 18. Mai. Die Königin Wilhelmine übernimmt am 20. d. M. wieder die Leitung der Regierungsgeschäfte. Die Regentschaft wird mit diesem Tage aufgehoben. — Die Gesamtzahl der aus dem Königsstich für die Thronerbe eingegangenen Geschenke beträgt 1470 im Gesamtwert von annähernd 7 Millionen.

Das kranke England.

M.E. London, 18. Mai. Die Furcht vor einer den. lichen Invasion treibt immer tollere Mäßen. In Portsmouth hat sich gestern ein englischer Küstenschutzverein gebildet, der die „private“ Ueberwachung der englischen Küstengebiete zum Schutze von fremdländischen Espionens und Spionageagenten übernehmen will.

Berlin, 17. Mai. Die Urheber eines Einbruchversuchs in dem Juwelergeschäft von Groß in der Friedrichstraße entwichen der Polizei, obgleich nicht weniger als 5 Kriminalbeamten in demselben Hause auf der Lauer lagen.

Berlin, 17. Mai. Der 13jährige Sohn des Lehrers Schölich stürzte auf einem Spaziergange mit seinen Eltern in der Jungfernheide auf einen kleinen Erdball und brach plötzlich von einer Kugel getroffen zusammen. Ein Scheibenunteroffizier eilte herbei und bekannte, den fehlgeschlagenen Schuß abgegeben zu haben. Der Anabe verstarb bei der vorgenommenen Operation.

Berlin, 17. Mai. Von dem Kriegsgerichte der ersten Gardiebrigade wurden von 6 Kanonieren des Lehrregiments der Artilleriehochschule fünf wegen tötlichen Angriffs gegen einen Vorgesetzten und wegen Verleumdung und Ungehorsamkeit und Gehorsamsverweigerung zu einer Woche Mittelarrest bis 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Prozeß wurde wegen militärischen Aufruhrs geführt.

Hamburg, 17. Mai. Gouverneur Dr. Seih stellte in einer Konferenz wehrwärtiger Kaufleute eine neue Zollordnung in Aussicht und versprach den Anbau von Teelpalmen und Kakaos. Dr. Seih ist für den nächsten Monat nach Südamerika.

Magdeburg, 17. Mai. Ein Müllergeselle überbrachte dem Landwirt Hegemann in Eichenfelde im Auftrage eines unbekannteren einen Drohbrief mit der Aufforderung, 150 M. an bestimmter Stelle niederzulegen, widrigenfalls er erschossen werden würde. Unterzeichnet war der Brief mit dem Namen des Raubmörders Sternikel. Der Ueberbringer des Briefes wurde verhaftet. Der Briefschreiber suchte das Weite.

Religion und Politik.

Bekanntlich sind seit Jahren führende Zentrumskreise, darunter in erster Linie die „königliche Volkszeitung“, bemüht, allen Angriffen gegenüber immer wieder zu beweisen, das Zentrum sei keine konfessionelle, sondern eine rein politische Partei. Das tatsächliche Verhalten der Partei, das die beste Unterlage für die richtige Beurteilung dieser Frage ist, zeigt indes jedem vorurteilslosen Beobachter unseres öffentlichen Lebens, daß die eifrig fortgesetzten Beweisversuche jener Kreise dem wirklichen Charakter der Partei nicht gerecht werden. Wissen doch jene Zentrumsforscher so gut oder noch besser als die Draußenstehenden, daß das Zentrum des religiösen Bündenmittels wie des lieben Brotes zu seiner Fortexistenz notwendig bedarf. Während sie, auf hoher Warte stehend, den interkonfessionellen, rein politischen Charakter

der Partei predigen, ist man unten eifrig bemüht, neue „katholische“ Kreise um die aneinanderstrebenden Hochtauben zu schmieden. Jeweilen kommt es aber auch vor, daß Führer der Partei, denen das taktische Doppelspiel weniger eingeht und geläufig ist, ihrer Zunge freien Lauf lassen und zum Schmerze der taktisch geübteren Parteigenossen die fein gezogenen Fäden zerreißen. Eines dieser „Schmerzfinder“ ist auch der Abgeordnete Kooren. Es war auf dem Parteitag in Trier, wo er ganz offen sagte, man dürfe die Debatte über den interkonfessionellen Charakter des Zentrums nicht in die breiteren Schichten der Parteigenossen tragen. Ganz richtig: Solange die Wählermassen glauben, daß es Pflicht eines Katholiken sei, Zentrum zu wählen, solange man dem katholischen Volk vorreden kann, daß der Kampf gegen das Zentrum nur ein Kampf gegen die Katholiken sei, — solange kann man ruhig und seelenbergnüt akademisch-platonische Disputationen über den politischen Charakter der Zentrumspartei abhalten. Daß Herr Kooren nach diesem Rezept zu arbeiten sich nicht scheut, hat er kürzlich in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland in Kiel deutlich bewiesen. Nach unwiderproben gebliebenen Nachrichten führte er dort u. a. folgendes aus:

„Die Verhältnisse seien gegenwärtig für die Katholiken nicht gerade erfreulich, denn selbst in der Zeit des Kulturkampfes habe nicht eine so große konfessionelle Zerküftung bestanden wie jetzt. Diefür sei die Proletarität verantwortlich zu machen. Der Bloß sei begründet, um das katholische Volk von der Gesetzgebung auszuschließen, er beruhe auf dem gemeinsamen Haß der Konfessionen und Ueberredungen gegen die katholische Kirche. Er verdanke seinen Ursprung konfessioneller Beredung, welche konfessionelle Korrektheit allein habe im Zusammen. Daraus wurde diese aber nicht möglich sein. Der Katholizismus werde sich da vertheidigen, wo er angegriffen werde, und das ermahne, man auch gerade in diesem Kampfe für die katholische Ueberzeugung einzustehen. Eine gleiche konfessionelle Herbe wolle der Katholizismus nicht inszenieren, aber er verlange gleiches Recht für beide Konfessionen in Deutschland. Es sei aufzuerheben, daß der Kampf gegen das Zentrum aufeinander noch weiter geführt werden solle, weil dies verhängnisvoll werden müsse für Volk und Vaterland. Das Zentrum brauche den Kampf aber nicht zu fürchten. So sicher als im Kampfe der beiden Weltanschauungen die katholische die sieg davontrage, so sicher werde auch in diesem Kampfe der Sieg auf der Seite des Zentrums sein. Die Behauptung der Gegner, daß sie nur gegen den Ultramontanismus und nicht gegen den Katholizismus kämpften, verdiene keinen Glauben. Die Katholiken bebauten sich für einen Katholizismus ohne Ultramontanismus. Das sei nur ein denaturierter Katholizismus. Redner ging dann in längeren Ausführungen auf die Katholikenverfolgungen in der Zeit des Kulturkampfes ein und sagte: Wenn das Zentrum einem Rangzue wie Bismarck gegenüber Sieger wurde, so werde es auch mit der schwächlichen Schandpolitik eines Bülows fertig werden. Wenn sich damals ein Bismarck mit dem Eingehändnis bequamen mußte, daß er die Rechte der katholischen Kirche unterschätzt habe, so werde dieselbe Erfahrung auch seinen Epigonen zweiten und dritten Ranges nicht erspart bleiben. Der heute auf der Kommandobrücke stehe, könne morgen leicht unter die Räder geraten, dies habe auch ein Bismarck erfahren. Man dürfe nicht vergessen, daß die Rechte des katholischen Volkes verfassungsmäßig niedergedrückt seien. Das Ziel, für das katholische Volk durch seine parlamentarische Vertretung, das Zentrum, kämpfe, gebe lediglich dahin, gleiches Recht für alle auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens zu erreichen. Kooren forderte schließlich das katholische Volk auf, für das Zentrum öffentlich Stellung zu nehmen und gegen seine politische Auscheidung Protest zu erheben.“

Für diese Musterleistung kann man Herrn Kooren nur dankbar sein. Man beachte: Ein Katholik, der nicht Zentrum wählt, ist ein „denaturierter“ Katholik. Der Kampf gegen das Zentrum gilt auch der katholischen Kirche. Wo katholisches Volk, schließe dich dem Zentrum an! Das ist der Ruf, in dem man sich fortwährend dreht. Und doch ist das Zentrum keine konfessionelle Partei! Nur Bossheit und „denaturierter“ Katholizismus kann sich zu solchen Behauptungen verfeigern!

Sehr bemerkenswert ist auch der Umstand, daß der Vortrag in einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gehalten wurde. Dieser Verein vermahnt sich sonst dagegen, als ein parteipolitische Gebilde angesehen zu werden. Kann man aber vielleicht noch parteipolitisch reden als Herr Kooren? Seine Rede bestätigt uns von neuem, daß der Volksverein dazu bestimmt ist, unter konfessioneller Flagge und mit konfessionellen Mitteln Geschäfte für die Zentrumspartei zu machen.

Festgehalten zu werden verdient sodann das Geständnis, daß selbst in der Zeit des Kulturkampfes nicht eine so große konfessionelle Zerküftung bestanden habe als heute. Nach Herrn Kooren ist natürlich nur die Seite der Gegner daran schuld. Ob er sich aber nie Gedanken darüber gemacht hat, daß die Verteidigung der konfessionellen Gegensätze wesentlich auf die Fortexistenz einer konfessionellen Partei und deren Politik mit zurückzuführen ist? Solange das Zentrum als konfessionelle Partei sich betätigt und die Religion zu politischen Zwecken mißbraucht, wird an eine Milderung der konfessionellen Gegensätze nicht zu denken, im Gegenteil, noch eher eine weitere Verschärfung derselben zu erwarten sein. Es besteht auch leider wenig Hoffnung, daß hierin schon bald

eine Aenderung eintreten werde. Der Satz, mit dem man von Zentrumsseite die Deutsche Vereinigung verfolgt, die auf eine Verständigung der beiden Konfessionen hinabsetzt, läßt deutlich erkennen, daß man sich der Verwendung konfessioneller Mittel zu politischen Zwecken im Ernste nicht sobald entschließen möchte. Gerade die fortschreitende Vertiefung der zwischen beiden Konfessionen bestehenden Klüfte sollte das Zentrum aber doch davon überzeugen, daß der von ihm eingeschlagene Weg auf die Dauer nicht zum Ziele führt.

Mitteuropäische Wirtschaftskonferenz.
Berlin, 17. Mai.

Die heute hier zusammengetretene Konferenz der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine in Deutschland wurde im Künstlerhaus durch den Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg mit folgender Rede begrüßt: „Ich habe die Ehre, die heute zusammengetretene Tagung der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine zugleich im Namen des Herrn Reichskanzlers zu begrüßen und Ihnen die besten Wünsche der Reichsverwaltung und der königlich preussischen Regierung für einen gedeihlichen Verlauf der Beratungen zu überbringen. In dankenswerter Weise hat sich Ihre Vereinigung auch in den letzten Jahren die wirtschaftlichen und handelspolitischen Beziehungen der Länder angelegen sein lassen, die in ihr vertreten sind. Auch ihr Wirken gilt dem Gedanken, die nationale Arbeit der Kulturstaaten durch internationale Vereinbarungen zu fördern und gesicherten und friedlichen Beziehungen auch da die Wege zu weisen, wo technische Erfindungen unserer Tage, sei es in drahtloser Telegraphie, sei es in Luftschiffahrt, die Grenzen der Nationen überfliegen. Lebhafte Aufmerksamkeit wird die Reichsverwaltung auch Ihren Erörterungen über die Organisation des Arbeitsmarktes zuwenden, einer Frage, die wirtschaftlich und sozial gerade in Zeiten wirtschaftlichen Rückgangs von ganz besonderer Bedeutung ist. Die wirtschaftliche und die Verkehrsentwicklung der Völker läßt den internationalen Charakter auch dieser Frage immer schärfer hervortreten, wieweil die einzelnen Länder gerade hier noch manche Vorarbeit zu leisten haben, bevor internationale Bestimmungen zu voller Geltung kommen können. Nicht ohne Interesse werden Sie deshalb auch die Bestrebungen verfolgen, die wie in anderen Ländern so auch in Deutschland dem Ausbau der öffentlichen paritätischen Arbeitsnachweise dienen. Die handelspolitischen Aufgaben, denen die Arbeiten Ihrer Vereinigung in erster Linie gewidmet sind, nehmen von Jahr zu Jahr eine umfassendere Gestalt an. Intensiv und extensiv laufen doch die Länder, denen die heute vertretenen Vereine angehören, untereinander Waren im Werte von 2½ Milliarden Mark ab. Noch außen hin aber, sei es innerhalb Europas, sei es über die Grenzen der Meere hinaus, rückt der Verkehr die Gesamtheit der Nationen immer enger zusammen, verschärft sie durch immer neue Handelsbeziehungen, verschärft aber auch gleichzeitig den gegenseitigen Wettbewerb. Hier in der Stärkung der eigenen Kraft und in der Anbahnung und Befestigung vertraglicher Beziehungen den notwendigen Ausgleich zu schaffen, ist eine Aufgabe, die Sie von jeher zu unterstützen gewillt waren, und zu deren Lösung auch Ihre gegenwärtigen Beratungen beitragen mögen. Verb. Beifall.“

Die Konferenz war von den Vereinen aus Oesterreich-Ungarn, Deutschland, Belgien beklagt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Deutschen Vereins, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein präsidiert. Für Oesterreich sprach Hr. v. Wiener, für Ungarn Staatssekretär Ottlik, für Belgien Comte de Sodeleer. Alle Redner erinnerten an die geklärte internationale Lage. Die Befriedigung über die glückliche Lösung der politischen Schwierigkeiten der letzten Zeit kam auch in den Telegrammen zum Ausdruck, die an die Souveräne der drei beteiligten Länder abgedruckt wurden. Die Konferenz tagt in dieser Ausdehnung zum ersten Male in Berlin. Gegenstand ihrer Behandlung sind: die Organisation des Arbeitsmarktes, der internationale Postüberweisungsverkehr, die Teilung der Handelsverträge im stehenden Text und Tarif, sowie die Regelung des industriellen Kredits unter internationalen Gesichtspunkten. Aus den deutschen Reichskämmern waren neben dem Staatssekretär des Innern auch die Staatssekretäre Sydow und Kräfte erschienen. Von bekannten Parlamentariern bemerkte man Wasser mann und P a a s c h e.

Den ersten Bericht über die Organisation des Arbeitsmarktes erstattete der stellvertretende Geschäftsführer des Vereins für

bergaulische Interessen im Oberbergamtsbezirk Dortmund, Regierungsassessor Dr. Boden stein. Er wie sein Mitarbeiter, der Generalsekretär Dr. v. Stojent in-Stettin, führen aus, daß der organische Ausbau des Arbeitsnachweises im volkswirtschaftlichen, sozialen und ethischen Interesse der ganzen Bevölkerung liege und daß aus diesen Gründen die Lösung des Arbeitsnachweisproblems nachdrücklich anzustreben sei. Von den zurzeit zu diesem Zwecke eingeführten Systemen (paritätische Arbeitsnachweise, Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Kadeweise, Fürsorge-Arbeitsnachweise usw.) habe bisher keines den unbestrittenen Vorrang vor den andern besitz, oder den in der Lage der Sache begründeten Anforderungen so weit entsprochen, daß es berechtigt wäre, als Muster einer Normal-Arbeitsnachweis-Organisation hingestellt zu werden. Die angestrebte Lösung des Problems sei deshalb auch nicht von der schematischen und zwangsweisen Uebertragung einer der zurzeit lokal und territorial erprobten Einrichtungen auf die Allgemeinheit durch staatl. Gesetze, sondern nur von der natürlichen Entwicklung solcher Einrichtungen zu erwarten, welche den Bedürfnissen der jeweiligen örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse gemäß und individuell angepaßt sind. Zu diesem Behufe sei 1) der gewerbmäßige Arbeitsnachweis mit dem Zweck der gänzlichen Ausschaltung baldmöglichst durch die Gesetzgebung auf das Mindestmaß einzuschränken; 2) die sachgemäße Einrichtung von Arbeitsnachweisen unter den vorerwähnten Gesichtspunkten überall da, wo sie noch ermangeln, schleunigst durchzuführen; 3) das planmäßige Zusammenwirken aller nicht gewerbmäßigen Arbeitsnachweise — und zwar im Hinblick auf das Gemeinwohl unter Zurückstellung jeglicher eigensüchtigen Interessen — in die Wege zu leiten durch Zusammenfassung in organisch sich aufbauenden Zweckverbänden (Provinzial- und Landesverbänden); 4) die Begründung von Arbeitsnachweisverbänden von den Staatsregierungen, Selbstverwaltungen und öffentlichen Körperschaften materiell und auf jede sonstige Weise zu unterstützen; 5) die wissenschaftliche Erforschung der in ihren inneren Ursachen und Wirkungen noch keineswegs erschöpfend geklärten Fragen des Arbeitsmarktes und seiner Organisation von den berufenen Stellen in vermehrter Maße nachdrücklich zu fördern; 6) die in den Nachbarstaaten auf dem Gebiete der Arbeitsnachweisorganisation gewonnenen Erkenntnisse entsprechend zu berücksichtigen. — Zur Regelung der Wanderbewegungen zwischen den mitteleuropäischen Staaten erweise die Errichtung geeigneter Zensurorganisationen in den einzelnen Ländern erstrebenswert, welchen die Aufgabe zufällt, miteinander Fühlung zu nehmen und eine Verständigung über alle diese Bewegungen betreffenden Fragen herbeizuführen.

Politische Uebersicht.
Manheim, 18. Mai 1909

Zur inneren Lage.

läßt sich die „Magdb. Ztg.“ aus Berlin schreiben: Wie von unternommener Seite bestätigt wird, treffen die Mitteilungen zu, daß Herr Bülow nach wie vor der Ansicht ist, die Finanzreform dürfe nicht gegen die Liberalen gemacht werden, und daß er an den Grundgedanken des Reformprogramms der verbündeten Regierungen festhalte. In diesem Sinne werde er sich auch bei seiner Zusammenkunft mit dem Kaiser in Wiesbaden äußern. Man vermutet, daß die volle Zustimmung des Monarchen finden, und daß der Kaiser dies in einer besonderen Vertrauensumgebung an den Reichskanzler bestätigen werde. Man hält eine solche kaiserliche Willensäußerung für um so mehr angezeigt, als es keinem Zweifel unterliegt, daß das Verhalten der Konservativen und des Zentrums lediglich von dem Wunsche bestimmt worden ist, den Parteien Bülow entweder zu beistimmen oder gefügig zu machen. Die Zeitungsmeldungen über eine Erschütterung der Stellung des Reichskanzlers betreffen man in gut unterrichteten Kreisen als unzutreffend. Jedenfalls wird man gut tun, die Beurteilung der inneren Lage bis nach dem Bekanntwerden der Ergebnisse der Wiesbadener Kanzleraudienz beim Kaiser zu vertagen. Soviel scheint aber schon jetzt sicher zu sein, daß die entscheidende Entscheidung zeitigen wird, die den Wünschen der Agrarkonservativen und Liberalen keineswegs entsprechen werden. Ueber die Volksstimme ist man an den maßgebenden Stellen sehr wohl unterrichtet. Man kennt die Erbitterung, die alle verständigen Volkskreise infolge

des Ganges der Beratungen der Finanzkommission des Reichstages erfüllt, und weiß recht gut, wie abfällig diese Kräfte über den Reichstag urteilen. Um so weniger ist man geneigt, sich unter das konservativ-kerikale Joch zu beugen.

Nach der „Köln. Volksztg.“ charakterisiert eine parlamentarische Korrespondenz die neue Parteiverbindung, wie man sie jetzt von verschiedenen Seiten herzustellen sich bemüht habe, als „Zentrumsabwehrklub“!! Tiefbetrübt und sorgenschwer versteht das Zentrumsblatt diesen Satz mit folgender Anmerkung: „Ein neues Wort für eine alte Lendenz!“

Ueber die gefrige Sitzung des Seniorenlourens des Reichstages weiß die „Köln. Volksztg.“ noch mitzuteilen: Die indirekten Erbschaften (Einkommensteuer und Kaffeezoll) sollen am 8. Juni, die direkten Erbschaften voraussichtlich am 15. Juni dem Reichstages gegeben. Der Seniorenlourens legt besonders Wert darauf, daß die Regierung vor Wiederauftreten des Reichstages die direkten und die indirekten Erbschaften dem Hause vorlegen möchte. Im übrigen wurde im Seniorenlourens kein Zweifel darüber gelassen, daß die Verhandlung, wie sie jetzt vom Reichstages und den verbündeten Regierungen dem Reichstages zuteil wird, nicht der Würde des Hauses entspreche. Man hofft aber, daß es noch möglich wird, bis August die Reichsfinanzreform zu erledigen. Der Finanzkommission ist vollkommen freie Hand gegeben. Spätestens am Mittwoch wird auch sie sich bis zum 15. Juni vertagen. Am besten wäre es möglich, daß die Kommission die Stammweine und die Tabaksteuer durchbetrie, vorbehaltlich der Schlussabstimmung. Weitere Beratungen kann und soll auch die Finanzkommission nicht ohne Kenntnis der zu erwartenden Erbschaften vornehmen.

Die Aenderung der Fahrkartensteuer.

In der Denkschrift, die das Reichsfinanzamt der Finanzkommission des Reichstages nunmehr über die Aenderung der Fahrkartensteuer hat zugehen lassen, werden im wesentlichen folgende Vorschläge gemacht: Es soll für alle Klassen eine Steuer in der Höhe von 3/2 v. H. des Fahrpreises erhoben werden; Fahrkarten bis zum Betrage von 1 M. und die Schnellzugzuschläge sollen steuerfrei bleiben. Die Stempelpflicht soll ferner künftig auch auf die Motorschiffahrt und auf Sonderfahrten ausgedehnt werden, bei denen Fahrausweise nicht ausgeben werden. Die Denkschrift bemüht sich, die Einbeziehung der 4. bzw. 3. Klasse in die Besteuerung zu rechtfertigen und die Erhebung des jetztigen gestaffelten festen Stempels durch einen prozentualen Stempel in der angegebenen Höhe zu begründen. Es wird zunächst Sache der Finanzkommission sein, sich darüber zu äußern, ob sie das, was das Reichsfinanzamt für die Neuordnung der Fahrkartensteuer vorschlägt, als eine angemessene Grundlage für die Befestigung der Nichtstimmung erachtet, die diese Steuer bisher auf allen Seiten, den Eisenbahnteilnehmern eingerechnet, erzeugt hat oder ob sie den Betrag von 30 Millionen, um die es sich dabei handelt, anderswie anzubringen vorzieht. Die „Köln. Ztg.“ zeigt die Wirkung der vorgeschlagenen Neuordnung an einem Beispiel: Für die Strecke Köln-Berlin (Entfernung 376 Km.) kostete eine Fahrkarte 4. Klasse bisher 11.60 M., künftig wird sie um 30 Pf. teurer sein; eine Fahrkarte 3. Klasse wird künftig statt 17.70 M. kosten 18 M., also sich gleichfalls um 30 Pf. verteuern; in der 2. Klasse, die bisher 27.30 M. kostete, wird man nur noch 26.90 M. bezahlen, also um 40 Pf. billiger fahren; wer über 1. Klasse reist, braucht künftig nur 41.80 M. zu zahlen statt 45.80 M., jezt, er wird also um volle 4 M. billiger fahren.

Deutsches Reich.

Der Reichsverband der Vereine der nationalliberalen Jugend hält seine diesjährige Vertreterversammlung, wie uns mitgeteilt wird, am 16. und 17. Oktober in Jena ab. Als Referenten zu dem Thema der staatsbürgerlichen Erziehung des deutschen Volkes wurden bestimmt die Herren Dr. Paul Kuhlmann-Neuburg und Dr. Köhler-Köln.

Ein Zwischenfall im Reichstage. Während der gestrigen Sitzung des Reichstages wurden bedruckte Zettel von der Tribüne in den Saal geworfen. In denselben wird von einer Heilwasserkur gesprochen, die Kaiser Wilhelm 1903 von dem Zettelverfasser empfohlen worden sei. Die Flugblätter deuten an, daß der Kaiser hierdurch von seinem Reichsopfleiden geheilt worden sei. Der betreffende Mann, der die Zettel geworfen hatte, wurde auf Anordnung des Präsidenten entfernt.

Gerüchte von einer Verlobung der Tochter Kaiser Wilhelms werden aus Wien kolportiert. Da es natürlich unmöglich ist, zu sagen, ob diese Gerüchte mehr als leeres Gerede sind, geben wir sie mit allem Vorbehalt wieder. Der Wiener

Theater, Kunst und Wissenschaft.

„Esse Klapperjehen.“
Musikalische Komödie in zwei Aufzügen von Hermann W. von Waltershausen.
Uraufführung im Kgl. Opernhaus zu Dresden.
E. R. Dresden, 16. Mai.

Hermann von Waltershausen, der junge Münchner Komponist, (geb. 1882) ein Schüler von Huille in München, hat sich mit seinem Erstlingswerk „Esse Klapperjehen“ einen guten Namen geschaffen. Die musikalische Komödie fand gestern eine sehr warme Aufnahme. Am Schlusse der Aufführung hob sich der Vorhang wohl zwanzig Mal. Der Dichterkomponist wußte sich mit den Hauptdarstellern und mit Generalmusikdirektor v. Schuch wiederholt dem beifallsfreudigen Publikum zeigen.

Nach den reizen Namen der Bürger des kleinen freien Reichstädtchen Trunkenfeste (Wirt Hildebrand Sonnenfroh, Stadtschreiber Franz Handmohd, Michel Liebertrant, Heine Müdenschwefel, Hans Kräftel, Stadtbüchel Peter Nebenhoff n. a.) erwartete man ein musikalisches Lustspiel. Der Dichterkomponist nennt sein Werk „Eine musikalische Komödie“ und sucht weit entfernt von den Grenzen der feinen Operette, tragikomische Wirkungen auf musikalisch dramatischem Wege zu erzielen. Die tugendhafte Jungfrau Esse Klapperjehen, die vom Räte der Reichsstadt Trunkenfeste sich ihre Erbschaft beständig läßt, und das Schreiben als ihren teuersten Pfah Heis auf dem Herzen trägt, gibt reichlich Anlaß zur Tragikomik. Die ganze Stimmung ist erfüllt von Trinkenlust und Trinkerjähnen, von Liederfreud und Liebesleid.

Der große Beifall galt dem Komponisten, weniger dem Dichter. Er moll vortrefflich Stimmungen mit Tönen, der Charakter

ter seiner Musik ist symphonisch geartet. Nicht Strauchliches nervensichendes Raffinement, noch dessen geniale musikalischen Kombinationen, und doch ein großes Ausdruckvermögen, das man bei einem Erstlingswerke besonders hoch anklagen muß. Das Werk, im musikalischen Stil von Wagners „Meisterfingern“, ist voll von originellen musikalischen Gedanken. Kein Epigonentum, die Harmonien, Modulationen, vor allem die Kontropunktik, überraschen in ihrer Klarheit. Ein sangesfreudiger Komponist mit vielen gefälligen Leitmelodien. Außerst geschickt sind alte Volkslieder in die Handlung verwebt. Die langlichen Wirkungen der Instrumentierung sind ungleich, vielfach aber originell und geschmackvoll.

Als Dichter ist freilich von Waltershausen weniger glücklich gewesen. Das Thema und die Handlung erscheinen mehr Humor. Der Titel „Eine musikalische Komödie“ vermag dieses Fehlen an Witz nicht zu rechtfertigen, banale Kraftausdrücke vermögen herben Humor nicht zu ersetzen. An der Handlung selbst scheitert vielleicht der Singspiel des Werkes über die deutschen Bühnen. Sie ist — auch wenn wir uns immer vorgenommen haben, daß schließlich in Trunkenfeste alles möglich ist — zu unmahrscheinlich.

Groß, Bod. Hol- und Nationaltheater in Manheim.

Egmont. Dem aufmerksamen Beobachter künstlerischer Individualitäten konnte es nicht zweifelhaft sein, daß Gög in Egmont mit manchen Schwierigkeiten und Widerständen zu kämpfen haben werde. Wie er den Kampf ein wenig zu alt gab, so den Egmont zu schwer, grüßlich. Das ist eben Gögens Art. Seine Menschen haben alle Erbenschwere, Nachdenklichkeit, sie sind geistig reif, überzeit im Sinne einer differenzierteren und aufs feinere verarbeiteten Psychologie. Das ist die Stärke dieses Künstlers und das ist gleichzeitig die Grenze seiner Begabung. Von all den eben genannten Eigenschaften besitzt nun der Egmont so gut wie nichts. Wie von unheimlichen Weisern gepredigt gehen die Sonnenfische der Zeit

mit feines Schicksals leichtem Wagen dahin, wie sehen tun ja so deutlich den heißen, kühnlichen Kesseln, der dahinter, unbekannt, ob es aufwärts geht oder in den Abgrund. Es ist bezeichnend, daß Gög diese Stelle garnicht mit einer weiten, jährenschönen Gewerbe begleitet, sondern sie grübelnd, fast flüsternd vor sich hinpricht. Genau so bleibt sein Egmont das ganze Stück handwurd, und wo dann doch die sonige und das Leben todende Sorgenlosigkeit durchbrechen muß, da stehen wir an harten Uebergängen, vor psychologischen Schwellen, wie sie auch die feinsten Wirklichkeit nicht hervorbringt. Ich sage mit dieser Beurteilung nicht gegen Gög als Darsteller, sondern nur etwas über die Art und Grenze seiner Begabung. Ich habe mehrfach gesagt, daß ein außergewöhnlicher Schauspieler er im modernen psychologischen Drama ist, seine aufrichtige Erscheinung, seine künstlerische Natur weisen ihn auf diese hin, nur auf dieses. Hier sind die starken Wurzeln seiner Kraft. Das ist sicher kein Vorwurf, es wäre gesamlos, von jedem Schauspieler eine so umfassende Darstellungsvermögen zu verlangen, wie sie etwa einem Rainz egnel, geschmacklos, eine solche Universalität als Maßstab für Künstler zu nehmen, die in ihrer Art sehr tüchtig und sehr leistungsfähig sein können, um letztere dann in Grund und Boden zu schagen. Herr Gög, unter genauer Berücksichtigung seiner künstlerischen Individualität verwendet, wird immer gute und erfreuliche künstlerische Leistungen bieten, aber in den Egmont wird seine schwere, grübelnde Art und Natur sich nur schwer hineinzwängen. Ebenso nicht in manchen andere klassische Rollen. Es ist eine gewagte Sache, mit künstlerischen Individualitäten von bestimmter und unerschöpflicher Eigenart psychologisch-darstellerische Experimente zu machen, die sie in innerliche Unfreiheit bringen, ihrer Natur etwas Wesensfremd-aufzwingen. Das kann man nur mit den Großen wagen, die den Kosmos in sich bergen. Ich habe das Gefühl, als würde an unserer Bühne an denartigen gewagten Experimenten mit künstlerischen Persönlichkeiten fast zu viel gelehrt, so reizvoll es an sich ja sein mag, die Plausibilität und Schmeichelei einer Psyche und eines Bühnenhallentes auf die Probe — und sei es die gewagteste — zu stellen.

Stimmen aus dem Publikum.

Der Reitweg an der Stephanienpromenade.

Dieser Reitweg ist gegenwärtig wieder für die Bewohner und Passanten ein Gegenstand des Ärgers und Verdrußes. Wenn es nämlich einige Zeit nicht geregnet hat, so entstehen durch die Reiter große Staubwolken, und es wird allgemeine Klage geführt, daß dadurch ein Begehen des Trottoirs fast unmöglich ist.

Man weiß bei dieser Angelegenheit so gerne auf die Rücksichtnahme gegen die oberen Zehntausend hin, ohne jeden sittlichen Grund, denn es handelt sich nur um eine Straße von ca. 300 Meter längs der Häuserreihe. Diesen Weg könnten die Reiter auf der Straße zurücklegen, ohne daß ihre Sportlust darunter leidet.

* * *

Am Dienstag, den 4. Mai ließ ich mir, wie schon mehrmals, ein Parterrebillet für das Hoftheater durch einen in Schwellingen wohnhaften, aber im Verlag einer Mannheimer Zeitung beschäftigten Herrn besorgen. Derselbe battrage damit einen ebenfalls in Schwellingen wohnhaften Lehrling des gleichen Verlags.

Volkswirtschaft.

Bismarck-Archipel-Gesellschaft A.-G. Der Gegenstand des Unternehmens ist, wie aus dem Inserat in dieser Nummer hervorgeht, der Betrieb der seit 25 Jahren im Bismarck-Archipel arbeitenden, hochangesehenen englischen Firma S. J. Forsyth.

Die Mannheim-Bremer Petroleum-A.-G. der die Standard Oil Company nahesteht, verteilt nach W. 715 267 (710 736) Abschreibungen aus W. 1 050 556 (W. 861 530) Reingewinn 35 Prozent (23 Proz.) Dividende auf W. 3 Mill. Aktienkapital.

W. Die Rhein- und Seespeditions-Gesellschaft m. b. H. Hauptniederlassung Köln hat ihre Zweigniederlassung in Würzburg aufgehoben.

W. Die Continental-Farben-Fabriken Schweinfurt-Gerolzhofen, Fritz Dil u. Co. sind in Konkurs geraten. Als Konkursverwalter wurde Rechtsanwalt Rath in Gerolzhofen ernannt.

New-York, 17. Mai. Die heutigen Goldexporte umfassen 1,3 Millionen Dollars nach Paris, 1,5 Millionen nach Rotterdam und 1,25 Millionen nach Argentinien.

Telegraphische Börsenberichte.

Produkte.

New-York, 17. Mai. (Produktenbörse.) Weizen lag bei Beginn des heutigen Verkehrs, kaum stetig, mit Juli 3/4 c. niedriger. Die Preise per Mai stiegen infolge umfangreicher Deckungskäufe um 2 1/2 c., während die späteren Monate nur eine Steigerung um rund 1-1/2 c. erfuhrten.

Umsatz am Terminmarkt: 1 400 000 Bushels. Mais eröffnete in williger Haltung. Schluß stetig. Preise unverändert bis 1/4 c. niedriger.

Table with columns: New-York, 17. Mai, Kurs vom 14., 17., Kurs vom 14., 17. Items include Baumw.-at. Hafen, atl. Gold, im Innern, etc.

New-York, 17. Mai. Kaffee feiler auf Käufe der Package houses und auf Deckungen der Vaisiers. Schluß stetig.

Chicago, 17. Mai. Nachm. 5 Uhr. Weizen Mai 127-128, Juli 112 1/2, Sept. 105 1/2.

Table with columns: Chicago, 17. Mai, Kurs vom 14., 17., Kurs vom 14., 17. Items include Weizen Mai, Juli, Sept., etc.

Chicago, 17. Mai. (Produktenbörse.) Weizen. Verstimmt durch entmutigende Aabelberichte und durch günstige Erntennachrichten aus Indien eröffnete der heutige Markt in williger Tendenz.

Piscopool, 14. Mai. (Schluß.) Weizen vater Winter stetig 14, 17. Differenz per Juli 9/11 1/2, per Sept. 8/4 1/2.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

London, 17. Mai. (Schluß.) Kupf. ruh. per 100 59.59, Zinn 60.26, Zinn matt. per 100 131.75.

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen ab Bremerhaven vom 16. Mai bis 22. Mai 1909: Kaiser Wilhelm II. am 18. Mai nach New-York über Southampton-Gerbourg.

Mannheimer Produktenbörse. In der heutigen Börse waren angeboten: (La Plata) Procenten dreimonatlich, sonstige Procenten gegen netto Kassa in Markt, per Tonne 64. Rotterdam.

Table with columns: Weizen rumän. 76/77 kg (schwimmend), 17.5, 18.5, etc.

Wasserstandsrichten im Monat Mai.

Table with columns: Pegelstationen, Datum, Bemerkungen. Items include Gouffang, Waldshut, etc.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, etc.

Höchste Temperatur von 17. Mai 22.0°, Tiefste von 17./18. Mai 8.0°. * Naturnahliches Wetter am 19. und 20. Mai.

Geschäftliches.

Advertisement for 'Wissen Sie, was Ihnen fehlt?' featuring a question mark and text about dental care.

Verantwortlich: Für Politik: Dr. Fritz Goldbaum; für Kunst und Illustration: Georg Christmann; für Volkskunde, Provinzialleser, Gerichtszeitung: Rich. Schäferberg.

Bims die Händ' mit Abrador!

Advertisement for KALODONT ZAHN-CRÈME by SARG, featuring a large logo and product details.



Wanger, Schuhhaus

R 1, 7, P 5, 14
Einziges Schuhhaus der neuen hygienischen Fussbekleidung (Reform Regnawa) ges. geschützt.

„Die Leistungsfähigkeit ist unsere Kraft“

Die neuesten



Herrenformen Mark 16⁵⁰

beherrschen

die Sommermode 1909

zu dem Pfingsteinheitspreise Mk.



Nirgend

können solche feine Stiefel zu diesem Preise gekauft werden. Wir scheuen keine Opfer um unsere Neuheiten populär zu machen.

Versuchen!

Sie es mit wenig Geld, und Sie verlassen höchst befriedigt das

Schuhhaus Wanger

Stellen finden.

Grössere Fabrik in der Nähe Mannheim's sucht zum möglichst baldigen Eintritt militär-freien

Kontorgehilfen

aus der Speditionsbranche, welcher im Schiffsverkehr und Frachtkalkulationswesen bewandert ist. Angebote mit Lebenslauf u. Gehaltsangabe unter Nr. 8104 an die Expedition ds. Blattes.

Zu vermieten

Café Max-Josefstrasse Nr. 29

Neubau. Elegante 4 und 5 Zimmerwohnungen mit reichlichem Zubehör in hochfeiner Ausstattung per 1. Juli oder später zu vermieten. Näheres daselbst Nachmittags 4-8 Uhr oder Seckelheimerstrasse 80, 2. Stock.

Die Stimme der Welt.

Berliner Roman von Anna Bothe.

(Nachdruck verboten.)

27)

(Fortsetzung.)

„Das Kind!“ rief sie auf. „Ist es nicht mein? Habe ich es nicht geboren und tausend Schmerzen feinetwegen gelitten? Das Kind, das fruntest Du mir nehmen? Väterlich, das Kind ist mein, und niemand, hörrst Du, niemand soll es mir entreißen.“

„Das wird sich finden“, gab er hart zurück. „Ich hoffe, mein Abschiedsgeld wird sich noch in dieser Woche erledigen, und ich bitte Dich, dafür zu sorgen, daß alles zur Ueberführung nach Falkenhagen vorbereitet wird. Winter wird draussen auflieben in der stürkenden Luft, und Du wirst, da hier die Saison beendet, vorläufig nichts in Falkenhagen entdecken.“

„Und Du gewiß auch nicht“, rief Andrea spitz, „denn Du wirst natürlich wieder wie im Herbst mit dem rothaarigen Gefährten, der arroganten Gesellschaftlerin der Baronin Wolfsegg eublose, philosophische Gespräche führen über die tausend Lockstimmen in unserer Brust und ähnlichen Arom, und Du wirst Dir dann sehr erhaben vornehmen, daß Du „die Stimme der Welt“ in Deiner Brust mit eigener Hand getötet hast.“

Wieder war es Andrea, als wollte Eberhard sie zu Boden schlagen. Bei Erwähnung der rothaarigen Gesellschaftlerin der Baronin Wolfsegg war ein Augenblick nur ein großes Staunen über sein Aussehen gegangen, dann aber hatte er sich im höchsten Jörn Andrea zugewendet.

„Getödtet“, lachte er finster auf. „Getödtet? Was weißt Du von der Stimme in meiner Brust? Was weißt Du, die Du ohne Seel, nur an Dich und Dein eigenes, begehrtliches Ich denkst, durchs Leben gehst, was in einem Menschenherzen wühlt, das un-aufhörlich nach Erlösung lechzt? Alle Lust und allen Schmerz der Welt erfährt, und doch immer dürstend wie ein Verdursteter im Leben stoh? Du kennst nicht das tiefernde Verlangen der Seele, Du kennst es nur, so weit es Menschenlichkeiten betrifft, denn Du bist trotz Deines Reichthums arm, bitter arm, ärmer als ich, der ich doch wie ein Bettler vor Dir stehe.“

Es lag etwas leichsam Erschütterndes in Eberhards Ton, etwas vor dem Andrea in tiefer Seele erschütterte. Und sie drehte plötzlich die schlanken, weissen Hände gegen ihre Brust und wie ein Schändling kam es aus ihrem Munde:

„So, ich bin arm, bettelarm, Eberhard, ärmer als Du.“

Und dann war sie an ihm vorbeigeglitten, lautlos wie ein

Schatten, die großen Augen mit dem goldenen Schimmer planlos ins Leere gerichtet und die Hände fest gegen die Brust gepreßt.

Graf Bartenstein sah seiner Frau starr nach. Jeder Schritt führte sie einen Schritt weiter von seinem Herzen, jeder Blick zeigte ihm eine neue, für ihn fremde Welt. In einem Nebenzimmer weinte das Kind, ein klägliches, müdes Weinen.

Und doch lächelte der Mann mit den herben Zügen ein freundliches, mildes Lächeln, und wie sanfte Zuvorsicht legte es sich leicht über sein Aussehen.

Andrea würde und mußte sich fügen. Das kleine Menschenkind dort war eine Macht, eine gewaltige, alles überwältigende Macht. Und war das Kind, das sich um Mutter und Kind schlang nicht mächtiger, als alle Potenzen der Welt, war es nicht etwas Unvergängliches mit seinem tiefen, geheimnisvollen, unzerstörbaren Zauber?

Schwalben zogen draussen durch die blaue Luft. Mit schimmerndem Gefieder schossen die Vögel über die lichtgrünen Bäume des Tiergartens dahin.

Eberhard verfolgte finstern der Schwalben Flug. Die Mühseligkeit zoger an seinem Hause, ohne zu rufen, vorbei. Und das Kind weinte noch immer.

In der Wohnstube der Witwe Kammler, in der Neuen Gasse, sah Lina Kammler ihrer Mutter an dem mittleren Fenster mit der Aussicht auf den Marienkirchhof plaudernd gegenüber. Sie war von Wolfsegg, wo sie seit dem Herbst nach dem wohlbelandeten Lehrernnegekommen weilte, für einen Tag nach Berlin gekommen, um ihre Mutter zu besuchen, die wieder besonders hart von ihrem Rheumatismus geplagt wurde und sie dringend zu sprechen verlangte hatte.

Bron Hanna Kammler hatte halb liegend den schmerzenden Fuß auf einen kleinen Schemel gelegt und sah forschend in Lina's Gesicht, das hart und schmal erschien in der Fülle der rotenbenen Waden, die sich bis auf den schmalen Hals ringelten, der weich und biegsam aus dem einfachen, schwarzen Kleide hervorriß.

„Also, es gefällt Dir“, sagte Mutter Kammler. „Na, bei es man jet. Ich dachte schon, der alte Rosenbaum hätte uns beschuppt, als er die Stelle so brach.“

„Wie kannst Du nur so was von Rosenbaum denken, Mutter. Er hat es doch immer gut mit uns gemeint, und er bringt wohl darum so darauf, daß ich die Stelle annehme, weil er wußte, in welcher Not wir waren, und für mich die Aussicht, als Lehrerin angestellt zu werden, noch in weiter Ferne lag.“

„Na, ich will ja noch jahlich über Rosenbaum reden, ich wech ja, er ist jet, aber der frappt mir, bei Du jubel da hin müßtest.“ Sie sann eine Weile vor sich hin und strich mit der grossen, harten Hand mehrmals über ihren grossen Scheitel, als müsse sie sich auf irgend etwas Wichtiges besinnen.

Lina's Mund aber konnte ein Lächeln, als sie, die grauen Augen senkend in die Ferne gerichtet, leise sagte:

„Ich weiß nicht, wie es kommt, aber der alte Rosenbaum, über den so viele lachen, und den keiner für voll ansieht, der hat mir eigentlich nur immer Gutes gebracht. Weist Du noch, Mutter, als ich ganz klein war, da kam er oft, und immer hatte er etwas für mich in den grossen Taschen seines Kostens. Pöhl, Bonbons oder einen rotenbigen Apfel, zur Ueberzeit brachte er uns die köstliche Mousse, das Kirsgebäck, das so knuspernd unter unseren scharfen Zähnen zerbrach. Weist Du noch, Mutter? Na, und Dir hat er doch auch so oft geholfen, wenn Du in Sorge warst, aber wenn Krankheit bei uns einsetzte.“

„Ja doch, ja doch. Beidel Nimmchen Rosenbaum. Ist ein Ehrenmann, der wech id noch, aber id wundere mir ja doch zu sehr, warum er Dir irade nach Wolfsegg gebracht, denn Deine Baronin, die kann ihm doch so wenig gefallen wie mir, und Dir noch noch nicht.“

Lina suchte wie müde die Achseln.

„Du kennst sie ja gar nicht, Mutter.“

„Ne, der ist wahr, aber id habe doch schon genug. Wechte noch, wie id eines idigenen Tages so de Linden ruffdamme, um mir mal noch Freie, die id da vermute, anzuliefen, da sehe id Dir un de Baronin im besten Platz vor mir. Ist moßte mir schon janz hüße driden, aber da schriest Du ja gleich janz laut: „Mutter!“ und hütsch uff mir jet. Na, bei Achicht von Deige Inäddige. Sie nahm ihre lange Fette (Vorgnette) jahlich wieder runter von de Logen und jonte mir an, als wäre id eine auß'n Arbeitshand. Mir war et gleich, als kriante ich der jahrichtige Pieber, wie se mir so anloh, na, im Dir wird et doch noch noch nicht schlecht bekommen hnd, bei Du Deine olle, jahwehliche Mutter da so frohstichtig der Inäddigen vorstelltest. Mein Gott, wat jag der Frauendimmer for eine Futterlude! Ist bejreite jahlich, bei et Dir bei de Peite jefallen kann, die Hooßen, jeder Mensch, der arbeitet un nich so vornehm is wie die janze Bande jehh, is en Dieb. Ist lere da den ersten Tag davon.“

Lina lächelte.

„Du beräht Mutter, daß das nicht geht, daß es doch meine Pflicht ist, auszuhalten. Die Stelle ist gut bezahlt — Rosenbaum hat das so gut eingerichtet — und dann wech man es doch nicht, es man es anderswo nicht noch jählicher trifft.“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitungs-Makulatur Dr. H. Hoestl's Buchdruckerei.

Beachtenswert für Verlobte und Interessenten!

Anerkannt gediegen gearbeitete Wohnungs-
: : : Einrichtungen in allen Preislagen : : :
Beste Fabrikate — Unbeschränkte Garantie.
: : : : : Konkurrenzlose Preise. : : : : :

W. Landes Söhne

Tel. 1163. Möbelfabrik Q 5, 4.

Handschuhe

Lange Damen-Halbhandschuhe 90 Pfg.
weiss, reine Seide, ca. 40 cm lang
Wert bis 2⁰⁰ M. jetzt jedes Paar durchweg

Lange Damen-Halbhandschuhe durchbrochen, ca. 40 cm lang Paar 58, 38, 28, 18 Pfg.

Kurze Damen-Finger-Handschuhe mit und ohne Knopf, schwarz, weiss und farbig Paar 45, 35, 18 Pfg.

Herren-Handschuhe mit Knopf Zwirn- und limit. schwedisch in allen Farben Paar 55 Pfg.

Ein Posten Kinder-Strümpfe diamantschwarz Grösse 1-3 4-6 7-9 Paar 15 30 45 Pfg.

WARENHAUS KANDER

G. m. b. H. Verkaufshäuser: (T 1, 1) Neckarvorstadt, Marktplat

Damen-Strümpfe schwarz Baumwoll, englisch lang 48, 38, 25, 14 Pfg.

Damen-Strümpfe englisch lang, 2x2 gestrikt, schwarz reine Wolle Paar 98 Pfg.

Strümpfe

Ein grosser Posten Damen-Glacé-Handschuhe mit Knopf, Lammleder Paar 95 Pfg.

Damen-Strümpfe bunt geringelt engl. lang Baumwolle Paar 48, 35 Pfg.

Damen-Strümpfe schwarz deutschlang Paar 98, 58, 35 Pfg.

Herren-Macco-Socken Fuss ohne Naht Paar 45, 25, 16 Pfg.

Herren-Ringel-Socken Paar 65, 45, 12 Pfg.

Herren-Schweiss-Socken Fuss ohne Naht, angenehm im Tragen, besonders für den Schweissfuss Paar 65, 45, 25 Pfg.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 18. Mai 1909.

Gesangs-Wettstreit in Neckarhausen.

Bei der gestern vom Männergesangverein Neckarhausen bei Lobdurg veranstalteten 50-jährigen Jubelfeier, verbunden mit 2 Fahnenweihe und Gesangs-Wettstreit erhielten folgende Vereine Preise:

1. Abteilung (Sonderklasse)

mit beliebiger Sängerzahl: 1. Sängerbund Kleingentand mit 32 Punkten einen Ia-Preis mit Ehrenpreis; 2. Niederfranz Sulzbach mit 24½ P. einen Ib-Preis mit Ehrenpreis; 3. Männergesangverein Sulzbach mit 27½ P. einen IIa-Preis.

2. Abteilung Landvereine:

Klasse A bis mit 25 Sängern: 4. Sängerbund Oberloedenbach mit 57 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis; 5. Germania Neckarhausen mit 65½ P. einen Ib-Preis mit Ehrenpreis; 6. Liedertafel Freinsheim mit 74 P. einen Io-Preis mit Ehrenpreis; 7. Eintracht Nittenweiler mit 76 P. einen IIa-Preis; 8. Männergesangverein Ebingen mit 80 P. einen IIb-Preis.

Klasse B bis mit 40 Sängern:

9. Amicitia Blankstadt mit 63½ P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis; 10. Männergesangverein Rohrbach mit 68 P. einen Ib-Preis mit Ehrenpreis.

Klasse C über 40 Sänger:

11. Liedertafel Blankstadt mit 57 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis.

3. Abteilung Stadtvereine:

Klasse D bis mit 40 Sängern: 12. Frohsinn Friedrichsfeld mit 50 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis. Klasse E über 40 Sänger: 13. Niederfranz Lobdurg mit 34 P. einen Ia-Preis mit Ehrenpreis (Großherzogpreis); 14. Sängerkorps Lobdurg mit 50½ P. einen Ib-Preis mit Ehrenpreis.

Das Preisrichterkollegium setzte sich zusammen aus den Preisrichtern: Professor Kraus in Speier, Hoforganist und Seminarlehrer Baumann in Karlsruhe, den Beisitzenden: Bürgermeister Baumann-Neckarhausen, Hauptlehrer Franz und Verwaltungsassistent J. Kopp-Mannheim als Protokollführer. Das Fest selbst gestaltete sich zu einem sehr wirkungsvollen; insbesondere wird den Festteilnehmern der herzliche Empfang seitens der Neckarhäuser Einwohnerschaft bleiben, die alles aufbot, um das Fest, das in allen Teilen aufs Beste befriedigte, zu einem glänzenden zu gestalten. Dank daher allen Mitwirkenden, dem Festauschuss, den Stiftern der Ehrenpreise, den Damen, die sich im Festzuge sehr vorteilhaft zeigten und insbesondere den beiden Herren Preisrichtern, die gewissenhaft und vorteilhaft ihres Amtes walteten und hiermit ein Resultat erzielten, das wie man allgemein hörte, den Erwartungen der Vereine vollkommen entsprach.

Der Festzug bewegte sich nachmittags 3 Uhr durch die Detschstraßen nach dem direkt am Neckar gelegenen und von dem angrenzenden Schloßgarten beschatteten Festplatze, woselbst die Uebergabe der Fahne, Ansprachen der Festdamen (Fraulein Baumann und Kraus) und des 2. Vorstandes Hied stattfanden. Um 6 Uhr war Preisverteilung und abends Festball in den Sälen des „Volkschen Hofes“ und „Hirschen“. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der einzige noch lebende Gründer, der 78-jährige Privatier Herr J. J. Spieß, ganz besonders geehrt wurde, indem diesem seitens des Schloßherren zur Beteiligung am Festzuge eine Kasse zur Verfügung gestellt wurde. Diefem hier allseits geschätzten und noch rüstigen Söngers-Veteranen die besten Wünsche zu seinem ferneren Wohlergehen und dem Männergesangverein Neckarhausen ein weiteres „Wachsen und Gedeihen“.

* Dem jüngsten Ehrenbürger von Reisk, Herrn Fabrikant Alphonse Blum aus Mannheim, Inhaber der Zigarettenfabrik W. Blum in Reisk, wurde am Sonntag im Reisker Rathaus die Ehrenbürgerurkunde feierlich überreicht. Das Neuzere des Rathhauses war durch grünes Gezeuch geschmückt, und zahlreiche Wimpeln flatterten in der milden Matelauft. Um 1½ Uhr traf Herr Blum aus Mannheim ein. Im Rathausfoale hatten sich inzwischen die geladenen Herren eingefunden, sowie die Arbeit-

kräfte Herrn Blum und hieß ihn herzlich willkommen. Hierauf führte Herr Bürgermeister Straßhaus in längeren Darlegungen aus, welche Gründe den Gemeinderat bewogen, Herrn Blum zum Ehrenbürger zu ernennen. Das Wohl der Gemeinde hängt mit dem Geschäft des Gebrüden aufs engste zusammen. In jener Zeit, wo die Arbeitslosigkeit noch so außerordentlich gering war, hatte Herr Blum sich entschlossen, in Reisk eine Zigarettenfabrik zu eröffnen. Die Einwohnerzahl stieg seit dieser Zeit auf das Doppelte. Hand in Hand mit dem Steigen der Lebenshaltung ging auch die Zunahme der Löhne im Geschäft W. Blums. Herr Bürgermeister Straßhaus überreichte alsdann die Ehrenurkunde, ein prächtiges, sinniges Kunstblatt. Er wünschte, daß auch weiterhin Glück und Segen den Ehrenbürger begleiten möge. Dief gerührt sprach Herr Blum dem Gemeinderat und der ganzen Gemeinde seinen und seiner Frau Gemahlin Dank aus. Zugleich überreichte er Lt. Schw. Sta. dem Herrn Bürgermeister eine Tasche mit 1000 Mark als Grundloosfond einer zu errichtenden Kinder-schule. Eine herzlich Ueberraschung bereiteten einige weisegeleitete Schülerinnen, welche dem Gebrüden ihre Ovation darbrachten. Der Herr Bürgermeister schloß nach allgemeiner Gratulation die offizielle Feier. Nun ging zur Festtafel, die im altrenommierten Gasthaus „zum Enderle“ stattfand. Es wurden während der Tafel mehrere Reden gehalten. Herr Blum eröffnete der Reigen selbst und führte aus, wie außerordentlich es ihn freue, daß gerade er der erste sei, dem die seltene Ehreung zuteil werde, und wie wohl es ihm tue, daß die ganze Bevölkerung sich mit ihm freue. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Gemeinde Reisk einer glücklichen Zukunft entgegengehen möge und weichte der Gemeinde sein Glas. Herr Warrer Diebold sprach namens der Kinder- und Kinderschule in längeren Ausführungen den Dank aus und wünschte dem edlen Spender und seiner Gemahlin aus ganzem Herzen Glück und Segen. Herr Hauptlehrer Müller sprach den Toast auf den Großherzog.

Polizeibericht

vom 18. Mai.

Vermutlicher Selbstmord. In der Nähe der Stephanienspromenade am diesseitigen Rheinufer fand gestern nachmittags ein Angler den Strohhut, Mantel und die Papiere des Deputierten Gustav Keller, geb. am 8. Oktober 1885 in Reisk, den Reisker Reisker und lieferte diese an die Schutzmannschaft ab. Vermutlich hat sich der Eigentümer derselben im Rheine ertränkt. Seine Leiche wurde bis jetzt nicht gefunden. Bei den Papieren befand sich eine Photographie, hergestellt im Atelier von Hans Pfisterer, Heidelberg, Hauptstraße Nr. 100. 1908. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird erucht.

Unfallsfall mit Todesfolge. Gestern mittags 11½ Uhr gingen die Kleider der 9 Jahre alten Tochter eines in der Winderstraße wohnenden Wirts auf der verlängerten Bichelsheimerstraße an einem Asphaltsteffel Feuer. Das Mädchen sprang kühnlos brennend gegen die elterliche Behausung zu; einem Schreier gelang es unterwegs die brennenden Kleider zu löschen. Das am ganzen Körper schwer verbrannte Kind wurde alsbald in das Lang'sche Krankenhaus verbracht, wo es abends 7½ Uhr seinen Verletzungen erliegen ist.

Auf dem Planen vor D 2, 7 fuhr gestern mittags 2½ Uhr ein noch unbekannter Radfahrer eine in K 4 wohnende Witwe um und verletzte sie derart an einem Arme, daß sie in einer Droßke sich nach Hause fahren lassen mußte.

Reiz nach 8 Uhr geriet gestern abend auf dem Lagerplatz Imbusstrich Nr. 5 hier ein Abfallwagen der Mannheimer Abfallgesellschaft Kopp u. Cie. auf sich sehr noch unaufgeklärte Weise in Brand und wurden die Holzreste des Wagens hierdurch vollständig zerstört. Das Feuer wurde von der Berufsfeuerwehr wieder gelöscht.

Zeichenfindung. Die Leiche des im Polizeibericht vom 10. ds. Mts. erwähnten 20 Jahre alten Bauhülers Hom-

welcher am 8 ds. Mts. abends aus Lebensüberdruß von der Stephanienspromenade aus in der Nähe des Wirtshäuschen in selbstmörderischer Absicht in den Rhein sprang, ist gestern vormittags am linken Rheinufer bei der Bad. Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen-Gemshof gelandet worden.

Verhaftet wurden 10 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Rusler aus Neckarau, wegen erschwerter Diebstahls, ein Neckarburger von Neffelsbrunn wegen Verdringung und Gefangenenbefreiung, ein Tagelöhner von hier, ein Dienstmagd von Freudenstadt und ein Schuhmacher von Dietelhof wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

Freudenheim, 17. Mai. Im Laufe dieser Woche finden hier die Bürgerauswahlwahlen statt. Die dritte Klasse wählt Dienstag, 18. Mai, von vormittags 10 bis nachmittags 4 Uhr. Hieran wird sich, soweit bis jetzt bekannt, nur die Sozialdemokratie beteiligen. Umtritteuer ist die zweite Wählerklasse. Die Wahl für diese Klasse wird am Mittwoch, 19. Mai, vormittags von 11 Uhr bis nachmittags 2 Uhr vor sich gehen. Hier sind bis jetzt zwei Listen aufgestellt, eine Liste von national-liberaler Seite und eine Liste, die sich aus verschiedenen Parteienangehörigen zusammensetzt, die aber alle für baltische Eingemeindung Freudenheims nach Mannheim sind. Es wird aber erwartet, daß noch eine dritte Liste von national-sozialer Seite mit Unterstützung der Sozialdemokratie, welche letztere allerdings in einer Versammlung die Wahlenthaltung in der 2. Klasse beschloß, erscheinen wird. In ähnlicher Weise wie in der zweiten Klasse dürfte sich der Kampf um die 1. Wählerklasse abspielen. Diese hat ihren Wahltermin am Freitag, den 21. Mai, von vormittags 11 bis nachmittags 1 Uhr.

Schriesheim, 18. Mai. Die Unfite, Feuer mit Petroleum anzumachen, hat gestern hier ein junges Menschenleben gefordert. Das 10-jährige Töchterchen Erna des Landwirts Georg Horn geht mit der Lampe Petroleum in den Ofen, um das Feuer schneller in Brand zu bringen. Hierbei explodierte die Lampe und legte die Kleider des Mädchens in Brand. Die Mutter des Kindes eilte mit einer Decke zu Hilfe, konnte aber die Flamme erst erlösen, als die Kleider fast vollständig am Leibe des Kindes verbrannt waren. Die Verunglückte wurde in einer Droßke in das Stad. Krankenhaus nach Heidelberg verbracht, wo sie ihren Verletzungen bereits erliegen ist. Auch die Mutter hat ihren Verletzungen bereits erliegen ist. Auch die Mutter hat ihren Verletzungen bereits erliegen ist.

Schnau bei Heidelberg, 17. Mai. Mittwoch, den 12. Mai feierten Herr Warrer a. D. Schmittmann und Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit. Es war ein festlicher Tag, der zur Feier in die Kirche zog, wo einer der Söhne als Geistlicher das Jubelpaar einsegnete.

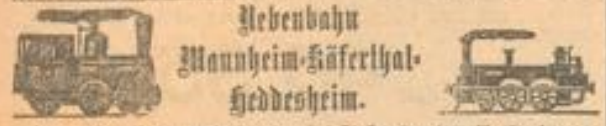
Sportliche Rundschau.

Pferderennen.

Pferderennen zu Hovgarten, 17. Mai. Staatspreis vierter Klasse. 3000 M. 1. H. und G. v. Weinberg's Inamor (Korb), 2. Swirtigal, 3. Raubreif. 23:10. — Preis von Münchenberg. 3000 M. 1. Gestüt Unnos Chancellors Smith (Schurgold), 2. Herrenmeister und Panik totes Rennen. 21:10; 13, 7, 10:10. — Fernvernickel-Handicap. 3000 M. 1. Falschleiers N 3 u. ber I (Speer), 2. Nofel II, 3. Victoria regia. 13:40; 36, 16, 24:10. — Ard. Parid-Rennen. 13000 M. 1. H. und G. v. Weinberg's Dabylite (Korb), 2. Beking, 3. Bufou. 12:10. — Trarenberg-Rennen. 5000 M. 1. Gestüt Grabis' Goldobler (Hulod), 2. Vilatus, 3. Desir. 16:10. — Boris-Rennen. 3800 M. Obrials Herbert (Frankel), 2. Robinson, 3. Wamburbusch. — Bei dem heutigen Rennen konnten die Weinberg'schen Farben zwei Erfolge feiern. Nachdem Inamor den Staatspreis vierter Klasse gegen Swirtigal gewonnen hatte, ebenfalls ein gutgehaltener Dreijähriger, feierten die Herren von Weinberg mit Dabylite im Ard. Parid-Rennen einen zweiten Sieg. Dagegen mußte der dritte Träger der blau-weißen Farben Desir im Trarenberg-Rennen den Sieg an den Grabis' Goldobler abtreten.

Neekar-Dampfschiffahrt

Fahrten zwischen Seildamm-Heidelberg am 20. ds. 1909. (Christi-Himmelfahrt), wie an Sonntagen. 5114



Lebenbahn Mannheim-Kaiserlautern-Heidelberg

Vom 17. Mai 1909 treten im Fahrplan der Nachmittags-züge einige Veränderungen ein.

Abfahrt der Züge von Mannheim, N.-B. nach Heidelberg am Nachmittags: 12¹⁰, 1³⁰, 2⁰⁰, 4¹⁵, 6³⁰, 8⁰⁰, 7⁴⁰, 9⁰⁰, 9⁴⁰, 11⁰⁰.

Betriebsinspektion.

Wilh. Schönberger

Vorteilhaftes Möbelgeschäft

S 6, 31

Ohno Ladenmiete, daher billigster Verkauf.
Solide Möbel.



II Zeit ist Geld II

Für den Transport von Kohlen, Sand, Kalk, landwirtschaftlicher Produkte etc. ist der neue Schnellwagen „F i k“ D. R.-G.-M. No. 284254.

Der beste Wagen der existiert. Dieser Wagen wird von keinem anderen System in Bezug auf Leistung, Schnelligkeit, Einfachheit und Stabilität auch nur annähernd erreicht.

Weidaer Wagen- u. Maschinenfabrik C. u. H. Weida 5, Thür. Vertreter: Carl Schilling, Mannheim. Damstr. 9, Tel. 3741

Zwangs-Verleigerung.

Mittwoch, den 19. Mai 1909 nachmittags 1/5 Uhr in Auktionslokalen A. Heine, Mannheim. Versteigerung eines wirtsch. Gegenstands, wofür gegen Zahlung von 1000 Mk. ein Pfandbrief (1000 Mk.) freigegeben wird.

Verloren

Geldne Halskette (W. u. S. Schmeißerling vorl.) zwischen N 3, M 3, N 4, M 4. Geg. an B. abzug. bei **Geschw. Schrag, N 3, 7/8**

Entlaufen

1 Bernhardiner entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung bei **Gebr. Guck, Badstube 12, 6856**

Heirat

Gerr, 20 J. all. prot. wünscht sich m. ein. Brautlein zu verheiraten. Offerten mit. Nr. 9445 a. d. Exp. ds. Blattes.

Haasenhein & Voeler A.G.

Assoziat-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 49.

Frauen u. Mädchen

die sich zur Genesung und zum Abbau von Kinder-Verletzungen eignen. finden sich in dieser Anstalt in der besten Pflege bei deutscher Aufsicht.

Heirat

Kathol. Off. erbt. mit. Nr. 799 an **Haasenhein & Voeler A. G.** Mannheim.

Suche Mk. 10.000

2. Hyp., auf solide, rentable Liegenschaft. Seit 22 Jahren in 1. Hyp. (Bank) die einzige Belastung. Offert. u. N. 769 an **Haasenhein & Voeler A. G.** Mannheim.

Weißnäherin

Sucht bessere Kunden. 9441 Ruppertsdröbe 2, 8. Stad.

Ankauf. Schreibmaschine

Sucht alte, aber noch zu gebrauchen Maschinen. Offert. unter Nr. 9447 an die Expedition ds. Blattes.

Vermischtes.

Andriehle, wirtsch. f. Hof. Haus, am 20. Big., Kleber- und Küchenutensilien und Küche (Läden von je 4 Mk. an wjn. 9373 B. 218, 8 5, 4a, Werflil)

Restaurations-Prinz Friedrich, B 6, 6

Regelbahn für Nachmittagsstunden, Abgang 10.30 Uhr. Karten für die Abendstunden am Donnerstag und Freitag von jetzt ab. **Carl Kaiser, 218.**

Ankauf. Schreibmaschine

Sucht alte, aber noch zu gebrauchen Maschinen. Offert. unter Nr. 9447 an die Expedition ds. Blattes.

MARKE-SALAMANDER

Farbige Salamander-Stiefel

sind unvergleichlich.

Einheitspreis 12⁵⁰

Für Damen und Herren
Luxusausführung 16⁵⁰

Salamander Mannheim, P 5, 15|16

Schuh-Gesellschaft m. b. H. Heidelbergerstr. Tel. 3461

MARKE-SALAMANDER

Fordern Sie Musterbuch.

Handels-Hochschule.

Am Dienstag, den 18. Mai 1909 beginnen folgende Vorlesungen und Vorträge:

Uhrzeit	Thema	Dozent	Vortragssaal
nachmittags 6 Uhr	Der Arbeiter in seiner wirtschaftlichen und kulturellen Bedeutung.	Regierungsrat Endres, Derselde.	Saal 10 der Handels-Hochschule
" 7 "	Gülfertariffwesen mit Tarifübungen.	Geb. Hofrat Prof. Dr. Götze.	Saal 8 der Handels-Hochschule
" 7 "	Montanindustrie	Geb. Hofrat Prof. Dr. Götze.	Saal 10 der Handels-Hochschule

Verkauf

Rechtliches Haus mit 4 Zimmer-Wohnung u. Laden in schöner Lage der Neckarstraße, umständelhalber sehr billig zu veräußern. Offert. u. Nr. 9375 a. d. Exp. d. Bl.

Keiner fast neuer Plüsch-Diwan

sofort gegen bar 48 Mk. zu verkaufen. Zu besichtigen 2-6 Uhr. **Rohsengartenstr. 32, 3. Stock links.** 9471

Anhängewagen

für Motorrad und Fahrrad, ausst. in b. u. v. l. **L. 8, 11, Hof.** 9451

Fendehheim.

In und gel. Lage, reichst. gel. **Gaus (Villa)** 2 1/2 x 2 1/2 Hektar, Bad, Kiosk, Was- u. Wäscher, elektr. u. ver. Garten, Was- u. Wäscher, u. v. m. ob. zu verk. (12500 Mk.) **Haus, Sinsinger, Käscherstr. 45, neben Hallescherstr.** 9450

Stellen finden

Hierher u. umgegend gesucht:
• Buchhalter, Kontoristen
• Kassisten, Kommiss.
• Einzelfreier und Verkäufer
• Schreibk. Filialleiterin
• Kontoristinnen, Kassiererin
• Verkäuferinnen für best. Gesch.

Stellennachweis 'Merkur'

H. Euerberg, U 4, 2, 11.

Stenotypistin

möglichst mit französischen Sprachkenntnissen, bei gutem Gehalt. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter 9410 an die Expedition d. Bl.

Lichtige Klätterin gesucht.

5000 Engelt. 0 7, 27.

junger Mann

nicht über 23 Jahre, in Lohn- und Krankenkassenwesen und sonst. Vereinen bewandert, auch prakt. tätig, für ein techn. Institut per Post gesucht. Nur solche Bewerber wollen, werden gebeten, ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9568 an die Expedition ds. Blattes abzugeben.

Geborene Monnifrau gel.

Bedenkheimerstr. 39a, 4. St. v. 9385
Waldfel, Langstraße 12.

Wir hatten Gelegenheit, einen Posten

1a. englischer Anzugstoffe

• weit unter Preis einzukaufen und sind infolgedessen in der Lage **chik gearbeitete Anzüge**, für deren tadellosen Sitz und gutes Tragen wir volle Garantie übernehmen, zu **wirklich vorteilhaften Preisen** offerieren zu können. 8031

Wir verweisen in dieser Beziehung auf unsere Auslage.

M. Kaiser & Geisler

Feine Herrenschneiderei
Heidelbergerstr. Tel. 3597 0 7, 11.

Lehrlingsgesuche

Für mein Bureau suche einen **Lehrling** mit guter Schulbildung. **Mag. Wenzel, R 7, 10.** 5773

Lehrling-Geistl.

Ein Lehrling mit guter Schulbildung kann in ein faunf. Geschäft - ein gros - sofort eintreten. Offert. mit. K. G. 5790 an die Exped. ds. Bl.

Stellen suchen.

Angehender Kommiss., Belgier, des Deutschen vollkommen mächtig, sucht baldigst Stelle. Offerten unter Nr. 9435 an die Expedition ds. Blattes.

Im Reklamewesen

erfahrenem junger Mann (21 J.), gelernter Schriftsetzer, sucht Anstellung auf einem Verlagsunternehmen in der Provinz, in der Korrespondenz und bestmöglicher Geschäft. Offerten unter Nr. 9454 an die Exped. d. Bl.

Tätiger, selbständiger Mauerpolyer

sucht Stellung. 9414 Näheres im Betrag.

Tätige Verkäuferin der Nahrungsmittelebranche

sucht sofort oder 1. Juni Stellung. Angabe mit Gehaltsanspruch, erb. unter Nr. 9428 an die Expedition ds. Blattes.

junges Dame

aus guter Familie, mit guter Umgangsformen u. Kenntnissen der Französisch, Buchführung, Maschinensticken sowie allen sonstigen Kontorarbeiten, Engagement als **Kassiererin, Filialleiterin, Empfangsdame u.**

bei bescheidenen Ansprüchen. Höhere Kauion kann gestellt werden.

Handelslehrling Merkur

P 4, 2.

Kontoristin, Stenotypistin

Sucht Stelle, abends 10.30 Uhr. Offert. unter Nr. 9420 an die Exped. ds. Blattes.

Einzel-Handwerker

Sucht Stelle, abends 10.30 Uhr. Offert. unter Nr. 9444 an die Expedition ds. Blattes.

Stenotypistin

möglichst mit französischen Sprachkenntnissen, bei gutem Gehalt. Offert. mit Gehaltsansprüchen unter 9410 an die Expedition d. Bl.

junger Mann

nicht über 23 Jahre, in Lohn- und Krankenkassenwesen und sonst. Vereinen bewandert, auch prakt. tätig, für ein techn. Institut per Post gesucht. Nur solche Bewerber wollen, werden gebeten, ihre Offerten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. 9568 an die Expedition ds. Blattes abzugeben.

Geborene Monnifrau gel.

Bedenkheimerstr. 39a, 4. St. v. 9385
Waldfel, Langstraße 12.

Mietgesuche

Sollid. Herr sucht per 1. Juni möbl. Zimm. in ruh. Lage bei mögl. überhöhten Preisen zu mieten. Offerten mit Angabe des Preises unter Nr. 9425 a. d. Exp. ds. Bl.

Polonialwaren-Kaden

mit 20 Wohnung gesucht. Offert. unter Nr. 9417 an die Exp. d. Bl.

Besserer junger Fraulein

sucht bei anhängenden Vätern per 1. Juni einj. möbl. Zimm. Offert. unter 'Merkur' 9450 mit Preisangabe an die Exp. ds. Bl.

Lokal gesucht!

Als Off. wird ein kleineres Lokal mit Wohnung gesucht in der Gegend von Hauptstadt bis O. S. oder Heilbronn, von dort hinaus bis Heilbrunn in dem ich eine kleine Kompagnie oder Kontor einrichten will. Offert. unter Nr. 9430 an die Expedition ds. Blattes.

Läden.

In bester Geschäftslage (Planke) steht der best. Strassen grosser Eckladen mit Entresol per 1. Januar 1910 od. früher preiswert zu vermieten. Näheres vorm. **H. G. Fischer, E 2, 3.** 8232

Für Buchbinder.

Nach dem Schluß des 1. neuen Stadtrats i. E. haben mit 3 Stm. Röhre u. Zubehör mit 800 Mk. zu verm. od. verk. Off. u. H. B. 9475 an die Exp. ds. Bl.

Einladung zur Beteiligung an der Bismarck-Archipel-Gesellschaft (A.-G.)

Aktienkapital: 2 Millionen Mark.

Gegenstand des Unternehmens: Erwerb der Firma E. E. Forsyth im Bismarck-Archipel.

Durch Optionsvertrag haben wir uns den gesamten Besitz und Betrieb der seit 25 Jahren im Bismarck-Archipel arbeitenden, hochangesehenen englischen Firma E. E. Forsyth gesichert...

Beteiligungsanmeldungen werden von unserer Beauftragten, der Firma B. Mertens & Co., Berlin W. 35, Flottwellstr. 3, entgegengenommen...

Das Syndikat zur Errichtung der Bismarck-Archipel-Gesellschaft (A.-G.)

§ 3, 10 Versteigerung. § 3, 10 Großes Tuch- u. Schuhlager.

Im Auftrag wird heute Dienstag und folgende Tage von mittags 2 Uhr ab 5905

großer Posten Kleiderstoffe für Herren und Knaben-Anzüge, Damen- u. Damen-Kostüme in neuesten mod. Dessins...

Veroin ehemal. badischer Leibgrenadiere Mannheim. Todes-Anzeige. Unser Kamerad, Herr Emil Quillame

Strickwolle, Hanmwolle, Merino, Wigogue, Doppelgarne empfehle in nur bester Qualität zu billigen Preisen.

Danksagung. Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Gatten und Vaters, Herrn Jean Marie Ruedin

Neu eröffnet! Zahn-Atelier 8080 Maria Hauser Gondartplatz 7, Lindenhof.

Danksagung. Für die vielen Beweise inuiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines treubesorgten Gatten, unsers unvergesslichen Vaters, Schwiegervaters und Grossvaters Jakob Stocker

Lichtige, lautiendfähige Wirtstente suchen per 1. Juli oder später im Innern der Stadt...

Verloren. Montag mittag zwischen 2 und 3 Uhr von Weserturm bis Hülserbrunnen...

Entlaufen. Weißer Boxer mit Rougek. Gegen Belohnung abgegeben bei Dr. R. Labendow.

Wohlfund entlaufen. Abgegeben gegen Belohnung. Stadl. Annoncen am Rhein.

Buntes Feuilleton.

— Ueber den „Asti spumante“ und seine Heimat plaudert im 10. Heft der Monatsausgabe von „Ueber Land und Meer“ (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt) ein Italiener...

ben, die sich für die verschiedenen Frauentypen am besten eignen. Den Barmhertzen wird Rot, Gelb, Orange, Oliv und Rosé-Violett empfohlen...

entsteht eine Muskelerkrankung, die bei denen, die bereits eine Wunde zur Heilung erlitten haben, diese Disposition verschärfen muß.

S. Wronker & Co.

MANNHEIM

Abteilung für Haushaltungs-Artikel

Balkon-Blumenkrippen	60	80	100	120 cm	
Glas-Bowlen	6 ²⁵	eleg. geschliffen mit Glas-teller Mk.			
Stein-Bowlen	3 ²⁵	in den verschied. Aus-führungen . . von Mk.			
Bowlen-Gläser	28 ^{an}	in eleganter Aus-führung . . von			
Eismaschine	3 ⁹⁵	2 ⁹⁵	Marke „Eisbär“		
Weingläser		25	12	9	Pfg.
Wassergläser		5	Pfg.		
Bierbecher	7/8 Liter		8 Pfg.		
Goldrand					

Geschenke und Verlosungsartikel in grosser Auswahl. Für Vereine und Klubs **10% Rabatt**

Linoleum-Reste

Länge bis ca. 8 Meter

ohne Rücksicht auf den bisherigen Verkaufswert

Druckware	90	Inlaid u. Granit	2 ⁰⁰
200 cm breit	Regulärer Wert bis 1.50 per 1 Meter jetzt	200 cm breit	Master unzerstörbar
			Regulärer Wert bis 4.— per 1 Meter jetzt

Linoleum-Teppiche

Druckware	4 ⁵⁰	8 ⁰⁰	10 ⁵⁰
fehlerfrei	Mk.	Mk.	Mk.
Inlaid und Granit	10 ⁰⁰	16 ⁰⁰	
zum Teil mit kleinen Fehlern	Mk.	Mk.	

Preise rein netto!

Läufer-Reste je nach Breite ganz enorm billig!

Im Erfrischungsraum 1 Glas Punsch Romane 40 Pf. 1 Port. Erdbeeren m. Sahne 40 Pf.

Regenschirme!

Sonnenschirme u. Spazierstöcke

zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Max Lichtenstein, D 3. 8.

Reparaturen und Bezüge schnell und billig. Grüne Rabattmarken. 8110

Verkauf.

Photographen-Apparat (3x18, preiswert abzugeben) 9460
Rüd. Meierfeldt, 8, S. St. L.

Zu verkaufen 9602
Schuhmacher-Nähmaschine
fast neu, Goldnähmaschine, feinste Durkopp, sehr preiswert. Zu erfragen: Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstr. 6.

Stellen finden

Eüchtige Stenotypistin
mit Remington-Schreibmaschine vertraut und auch in Receptarbeiten bewandert zum Eintritt auf 1. Juli gesucht.
Angebote unter Angabe des Alters, bisherige Tätigkeit u. Gehaltsansprüche unter Ditt. 5846 an die Expedition d. Bl.

Eüchtiges, fleißiges Köchleinmädchen
bei gut. Salär per 1. Juli gesucht.
Vorzustellen P 2, 3. 5894

Heidchen u. Mädchen
wachsen sofort gesucht.
Bureau Göpper, T 1, 15
Telephon 2347. 3847

Suche per sofort oder 1. Juni zuverlässiges, lauberes Kindermädchen,
welches auch Zimmerarbeit übernimmt.
Rüd. Geidberg, post-lagernd W. St. 9474

Wohnungen.

B 2, 14
2 schöne Zimmer eventuell mit Küche per 1. April an ruhige Leute preiswert zu verm. Näb. hieselbe part. 2905

F 2, 5 im 2. Stock, schöne 2 Zimmer-Wohnung, mit Bad, per 1. Juli preisw. zu verm. Näb. Laden. 5845

F 9, 3, 3 Zimmer und Küche an 1 od 2 Pers. zu v. 5879

G 7, 39 Dinstg., Zimmer u. Küche zu verm. 9343

J 5, 3 2 kleine Wohnungen per 1. Juni zu vermieten. Näheres bei 6772

S 5, 5a 2 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9432

Stellen suchen

Junger Kaufmann
firm i. all. Bureauarbeiten, Buchhaltung, Korrespondenz u. Lohnwesen sucht per 1. Juli Eingangs-Offeren unter Nr. 9495 an die Expedition d. Ztg.

Verh. Mann, punktl. und püerl. sucht Stelle als **Banddiener** oder auch als Stabdiener. Weidens Kaution kann gestellt werden. Schreiben unter L. H. 9475 an d. Exped. d. Bl. abgeben.

Junger Kaufmann, 20 J. alt, militärisch, sucht Stellung auf 1. Juni im Bureau od. Laden, möglichst Kolonialwaren in Mannheim oder Umgebung. — Kenntnis im Kochgeschreiben. Off. unter Nr. 9466 an die Exp.

Stelle innen per 1. Juni eine **gute Köchin** und ein fröhliches **Mädchen**, gut erzogen. 9481 Stellenvermittl. G. M. Schüle, G 4, 12, H 111.

Eüchtiges Mädchen das Kochen kann und 1 jüngeres Mädchen suchen Stellen.
Bureau Göpper, J 3, 1.
Telephon 5316.

Ein **eüchtiges Mädchen** sucht gute, dauernde Stellung als **Zimmermädchen**. 9496
Zu erfr. G 3, 12, h. Stod

Fraulein sucht Stellung bei H. Gehalt als Buchhalterin Kontenführerin oder Kassiererin.
Näh. Geidberg, post-lagernd W. St. 9474

In unserem Verlage ist soeben erschienen und sowohl von uns wie durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Die Eremitage zu Waghäusel

Ein Beitrag zur Geschichte der Eremitage von Rudolf Tillesen, Architekt B. D. A., Mannheim.

Dem Mannheimer Altertumsverein zu seinem 50jährigen Jubiläum gewidmet.

Preis broschiert Mk. 2.50

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, c. m. b. H., Mannheim.

S 6, 3, 3 Zimmer und Küche (parierte) und 1 Zimmer im 2. Stock per 1. Juli zu vermieten. Näb. Laden. 5047

S 6, 14, 3. Stock
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli zu verm. Näheres hieselbe. 9387

S 6, 14 2. Stock, schöne 4-Zimmer-Wohnung per 1. Juni zu vermieten. Näheres im Laden. 5701

T 5, 13
Schöne 4-Zimmerwohnung mit Küche per 1. August zu vermieten. 5409
Näh. T 1, 6. H. Bureau.

Neubau, U 1, 20a
4 u. 6 Zimmerwohnungen. Schöne ger. u. modern einger. mit Bad, Speisek., Kell., Wasch- u. reichl. Zubehör. sowie Gas- und elektr. Stromleitung per sofort oder später zu vermieten.

Näheres Zugarthenstr. 84, 3. Stock. 1797

U 1, 20 Schöne 4-Zimmerwohnung mit Küche per 1. Juli zu verm. Näb. Zugarthenstr. 20 part. 5120

U 4, 1 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 5620

U 4, 1 Schöne 3-Zimmerwohnung mit Küche per 1. Juni zu verm. 5620

U 4, 4 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm. 5792

U 4, 25 1. Stock, 3 Zimmer, Küche, Bad und Zubehör. per 1. Juli zu verm. Näb. U 5, 26. Laden. 5405

U 4, 29 2. Stock, 3 Zimmer, 1 Zimmer und Küche per 1. Juni zu verm. Näb. part. 5041

U 6, 2 1 Zimmer und Küche per 1. Juni zu verm. Näb. part. 5923

Augusta-Anlage 9 4. Stock, 6 Zimmer nebst geschlossener Veranda, in allem Zubehör per sofort oder 1. Juli zu vermieten. 4109
Näheres Pariseres Bureau.

Augartenstr. 33 2 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm. Näb. Weinrestaurant Restaurant, H 3, 4. 5792

Augartenstraße 36 2 Zimmer u. Küche zu vermieten. 5296
Näh. Zugarthenstr. 84. Laden.

Augartenstraße 64 Schöne 3-Zimmerwohnung mit Estradenboden, per 1. April zu vermieten. 5808

Augartenstraße 66 Schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. Näheres 2. Stock Stb. 9430

Augartenstr. 67, 8 3 Zimmer u. Küche zu verm. 9190

Augartenstr. 41 3 Zimmer u. Küche zu verm. 5620

Augartenstr. 41 3 Zimmer u. Küche zu verm. 5620

Collinstraße 8
Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Balk., Bad, 2 Terr. per 1. Juli zu vermieten. 5948
Näh. Haber, U 5, 16.

Collinstraße 10
Schöne, neu renov. 4-Zimmerwohnung mit Zubehör, eine Treppe hoch, per sofort oder später zu vermieten. 5949
Näheres bei Reyer, 1. St.

Collinstraße 14
2. Stock, 3 Zimmerwohnung mit Heilwälder-Gartenanlage zu vermieten. 9223

Hafenstr. 98 3 Zimmer und Küche per 1. Juni zu verm. Näb. part.

Kosenstraße 46 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näb. Friedhofstr. 12, Köhler. 5899

Lameystr. 9.
Eleg. neu bezog. 7 Zimmer m. reichl. Zubehör, 1 Treppe hoch, per sofort zu vermieten. Zu erfragen s. O-4 Uhr Zamenstr. 14, 8. Stod recht. 5754

Max Josefstr. 25
4 Zimmer-Wohnung m. Bad, Manfard p. 1. Juni od. früher zu verm. 9459
Näh. S 3, 6a. Laden.

Nofengartenstr. 14 2. Stock, 5 Zimmer, Bad, reichl. Zubehör. 1950 Mk. zu verm. 5805

Rheinhausstr. 31
3 schöne Zimmer und Küche per 1. Juli zu vermieten. Näheres im Laden. 5827

Riedfeldstr. 18
4-Zimmerwohnung, 3 schöne Zimmer nebst Zubehör per 1. Juli zu verm. Näb. Laden. 5842

Sedenheimerstr. 76 2 Zimmer, Küche mit Balk. u. 1. Juni zu verm. Zu erfr. 4. Stock Stb. 5896

Sedenheimerstraße Nr. 80
5. Stock, Schöne 3-Zimmerwohnung an ruhige Leute bill. zu vermieten. 5836

Schweiggerstr. 64
Kleine freundliche Wohnung, ein Zimmer und Küche mit Kachelofen per 1. Juni zu verm. Näheres bei Frau Rindab. 2. Stock. 5450

3 Zimmer u. Küche im 5. Stock per 1. Juni zu verm. Näb. S 2, 2. 4. St. 5899

Schönen ger. 10er Zimmer bei ruhigen Leuten p. 1. Juni an ein. Person zu verm. Holst. der Zugarthenstr. 68. Off. unter Nr. 9402 an die Exp.

Möbl. Zimmer

B 6, 22 2 Z., ein schön möbl. u. ein einf. möbliertes Zimmer sofort od. später zu vermieten. 9488

G 5, 7 2 Zep., möbliertes Zimmer m. Pension sofort zu vermieten. 9484

G 7, 37 3 St., ein gut möbl. Zimmer zu verm. 9277

L 2, 7 3 Z., 1 od 2 Z., ein möbl. u. ein einf. möbliertes Zimmer u. Pension zu verm. 9464

L 15, 15 1 Treppe, elegant möbl. Zimmer mit Schlafkabinett, Gasbeleucht., Schreib-tisch und Kleiderbenutzung auf 1. Juni coll. auch früher zu vermieten. 9470

O 4, 15 1 Z., ein elegant möbl. Zimmer, separaten Eingang per 1. Juni zu verm. 9455

Q 1, 9 2 Tr., gut möbliertes Zimmer zu verm. 9482

R 7, 23 hochparierte 1-2 Z. möbl. Zimmer an einem sehr. Herrn inf. zu verm. 5840

U 1, 1 1 Z., luftig, hübsch möbl. Zimmer mit Schränkchen an Herrn od. Dame zu vermieten. 9469

U 4, 23 2 Z., feine möbl. sep. Balkonzimmer per 1. Juni zu verm. 5857

U 4, 25 part. links, hübsch möbl. Parterrezimmer sofort zu verm. 5832

Wagartenstr. 64, 8. St., rechtis möbl. Zim. an Herrn oder Fraulein zu verm. 9394

Wagartenstr. 20 neu möbl. Parterrezimmer zu vermieten. 5815

Möbl. Zimmer

L 15, 18 5847
Zwei elegant möblierte Zimmer, hochparierte, freie Lage, 2-3-4-5-6-7-8-9-10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension K 2, 5.
Als vorzüglich bekannter Mittag- und Abendtisch für bessere Herren und Damen. Monatlich Markt 18.— bzw. Markt 20.— 9309

Sehr hübsch u. modern für ein oder zwei Personen. 8996
L. 4, 18, 1 Treppe.

R 1, 14, 3 Treppen, 2 Treppen, gute Mittag- u. Abendtisch (an der Herr. 9078